



picture alliance/dpa



Was denkt Europa?
What does Europe think?
www.eurotopics.net

Printausgabe zum Relaunch des Online-Portals
Bundeszentrale für politische Bildung
Federal Agency for Civic Education

euro|topics

Debatten | Dossiers | Medien

März 2016
March 2016

Europa schließt die Grenzen

Europe is closing its borders

Debatten / Debates

Angesichts hunderttausender Flüchtender riegeln einige südosteuropäische Staaten die sogenannte Balkanroute ab. Mehrere Schengenländer haben Grenzkontrollen eingerichtet. Ist Abschottung die richtige Antwort auf die Flüchtlingskrise?

Frankfurter Allgemeine Zeitung (D): Österreichs Schritt in die richtige Richtung
Die Zusammenarbeit der Balkanstaaten und Österreichs wird die Flüchtlingszahlen erst einmal nicht reduzieren, aber für Entspannung in den Ländern selbst sorgen, lobt die konservative Frankfurter Allgemeine Zeitung: „Jeder Schritt, der zu einer raschen Verringerung der Zahl der in Deutschland ankommenden Flüchtlinge führt, wird zur Folge haben, dass irgendwo anders auf den Wanderungsrouten ein Rückstau entsteht. ... Wenn Einigkeit über das Ziel besteht, die Zahl der Neuankömmlinge zu verringern, muss es also darum gehen, diesen Rückstau mit möglichst viel Menschlichkeit gegenüber den Migranten und ohne politische Erschütterungen in den betroffenen Ländern zu erzeugen. Daher ist die von Österreich initiierte Zusammenarbeit mit den Balkanstaaten ein Schritt in die richtige Richtung: Es handelt sich um politisch und wirtschaftlich fragile Länder, die nicht grundlos in der Statistik der Herkunftsstaaten vor kurzem noch weit oben standen.“ (25.2.2016)

Dimokratia (GR): Kein bisschen Solidarität in Europa
Die nationalen Alleingänge auf der Wiener Balkan-Konferenz verdeutlichen, dass die europäische Solidarität am Ende ist, kritisiert die konservative Tageszeitung Dimokratia: „Die EU-Mitgliedstaaten sind Nationalstaaten und das zeigen sie bei jeder Gelegenheit. Niemand denkt europäisch, weil sich niemand ausschließlich als Europäer fühlt – bis auf diejenigen, die [in Brüssel] an den Mechanismen der Macht festhalten, die die Großmächte dieser hungrigen und rücksichtslosen Herde [die Nationalstaaten] geschaffen haben. ... Sobald die Flüchtlingskrise schlimmer wurde, haben sich die Regeln, die Werte und all die wichtigen Dinge aufgelöst, die die EU angeblich ausmachen.“ (25.2.2016)

Salzburger Nachrichten (A): Schlagbäume sind nicht das Ende Europas
Nicht überbewerten sollte man die Wiedereinführung von Grenzkontrollen im Schengenraum nach Ansicht der christlichen Salzburger Nachrichten: „Grenzkontrollen sind in



● In Europa entstehen neue Zäune, wie hier an der Grenze zwischen Griechenland und Mazedonien. / New fences such as this one on the border between Greece and Macedonia are being erected.

Ausnahmefällen, sofern sie der EU-Kommission gemeldet werden, für einen bestimmten Zeitraum zulässig. Diesen Zeitraum hat bisher noch kein Land überschritten. Kontrollen an den Grenzen innerhalb des Schengenraums sind außerdem nicht damit gleichzusetzen, dass ‚die Grenzen dicht gemacht werden‘. EU-Bürger dürfen sich weiterhin frei über die Grenzen bewegen ... Und selbst ohne Schengen würde der Binnenmarkt funktionieren. Zum einen ist er älter als Schengen ... zum anderen sind nicht alle Binnenmärkte auch in der Schengenzone, wie etwa Großbritannien, das ein wichtiges Mitglied des Binnenmarktes ist.“ (26.1.2016)

24 Chasa (BG): Nahost befrieden statt Grenzen schließen
Grenzschließungen sind nutzlos – nur ein Ende der Kriege im Nahen Osten wird dauerhaft die Zahl der Flüchtlinge nach Europa verringern, mahnt die Tageszeitung 24 Cha-

sa: „Das Flüchtlingsproblem muss an der Wurzel gepackt werden. Der Nahe Osten muss befriedet, der Bürgerkrieg in Syrien beendet und der IS zerstört werden. Russlands Provokationen müssen aufhören und die EU muss ihre Verpflichtungen gegenüber der Türkei erfüllen und umgekehrt. Eine neue Organisation des Flüchtlingsstroms muss her, denn die Dublin-Regeln sind nicht anwendbar. ... All das wird Jahre dauern und selbst wenn wir Europäer die Herausforderung bewältigen, müssen wir uns darüber im Klaren sein, dass die Flüchtlingsmassen, die vor dem syrischen Bürgerkrieg fliehen, erst der Anfang sind.“ (25.1.2016)
www.eurotopics.net/de/154536/wiener-beschluesse-sollen-fluechtlinge-aufhalten

In view of the hundreds of thousands of refugees, some Southeast European states have closed the so-called Bal-

kan route and several Schengen countries have set up border controls. Is a closed-border policy the right answer to the refugee crisis?

Frankfurter Allgemeine Zeitung (D): Austria's step in the right direction
The collaboration between the Balkan countries and Austria won't reduce refugee numbers immediately but it will defuse tensions in these countries, the conservative daily Frankfurter Allgemeine Zeitung comments approvingly: „Any step that quickly reduces the number of refugees arriving in Germany will produce a tailback elsewhere on the migration routes. ... If there is a consensus on decreasing the number of new arrivals the goal must be to ensure that conditions are as humane as possible for migrants stranded on the routes and that this doesn't cause political upheavals in the affected countries. So Austria's collaboration with the Balkan

states is a step in the right direction: these are politically and economically fragile countries that until recently were themselves quite high up in the statistics on migrants' states of origin.“ (25/2/2016)

Dimokratia (GR): No solidarity left
The results of the Balkan conference in Vienna highlight the collapse of solidarity in Europe, the conservative daily Dimokratia laments: „The EU members are nation states and they demonstrate this at every opportunity. No one thinks in European terms because no one sees themselves as simply European – apart from those [in Brussels] clinging to the mechanisms that created the power of those greedy and ruthless epicentres [the nation states]. ... As soon as the refugee crisis escalated, the rules, values and all those important things that supposedly make the EU what it is disappeared.“ (25/2/2016)

Salzburger Nachrichten (A): Border controls not the end for Europe
People shouldn't overreact to the reintroduction of border controls in the Schengen Area, the Christian daily Salzburger Nachrichten warns: „Countries are allowed to reintroduce border controls in exceptional circumstances and for a certain period of time, as long as they report it to the EU Commission. Moreover the reintroduction of controls within the Schengen zone doesn't necessarily mean that ‚the borders are being sealed‘. EU citizens can continue to cross borders freely ... Goods, too, can circulate freely within the Schengen Area. And even without Schengen the single market would still work. For one thing it's older than Schengen ... And for another not all the countries of the single market are part of the Schengen zone, for instance the UK, which is an important member of the single market.“ (26/1/2016)

24 Chasa (BG): Bring peace to Middle East rather than closing borders
Closing borders is futile because only an end to the wars in the Middle East can have a lasting impact in reducing the number of refugees coming to Europe, the daily 24 Chasa writes: „The refugee problem must be tackled at its root. The Middle East must be pacified, the civil war in Syria must end and the IS must be destroyed. Russia's provocations must stop and the EU must fulfill its obligations to Turkey and vice versa. A new way to manage the flow of refugees must be found because the Dublin Regulation can't be enforced. ... All that will take years, and even if Europe masters the challenge it must realise that the mass of refugees fleeing the civil war in Syria is just the beginning.“ (25/1/2016)
www.eurotopics.net/en/154536/vienna-resolutions-aim-to-stop-refugees



Medien / Media

Die neue **Mediendatenbank** bietet auf Deutsch, Englisch und Französisch Hintergrundinformationen zu rund 500 Print- und Onlinemedien. Dazu zählt das politische Profil, Angaben über Herausgeber oder Verlag sowie Auflagenzahlen und Bezahlmodelle der Online-Auftritte. Außerdem können Adressen und Twitternamen der Medien abgerufen werden. Leser erhalten ergänzend eine kurze Hintergrundbeschreibung der Geschichte und Charakteristika der Zeitungen, Magazine und Blogs.

Im Bereich **„Medienlandschaften in Europa“** befinden sich die Beiträge zu insgesamt 30 europäischen Ländern. Da-

rin erfährt man zum Beispiel, wie stark in Bulgarien Oligarchen den Medienmarkt kontrollieren, warum in Österreich angeblich der Boulevard regiert und wie sehr Griechenlands Zeitungsmarkt unter der Krise leidet. Das Angebot informiert zudem über den Stand der Pressefreiheit in den jeweiligen Ländern.

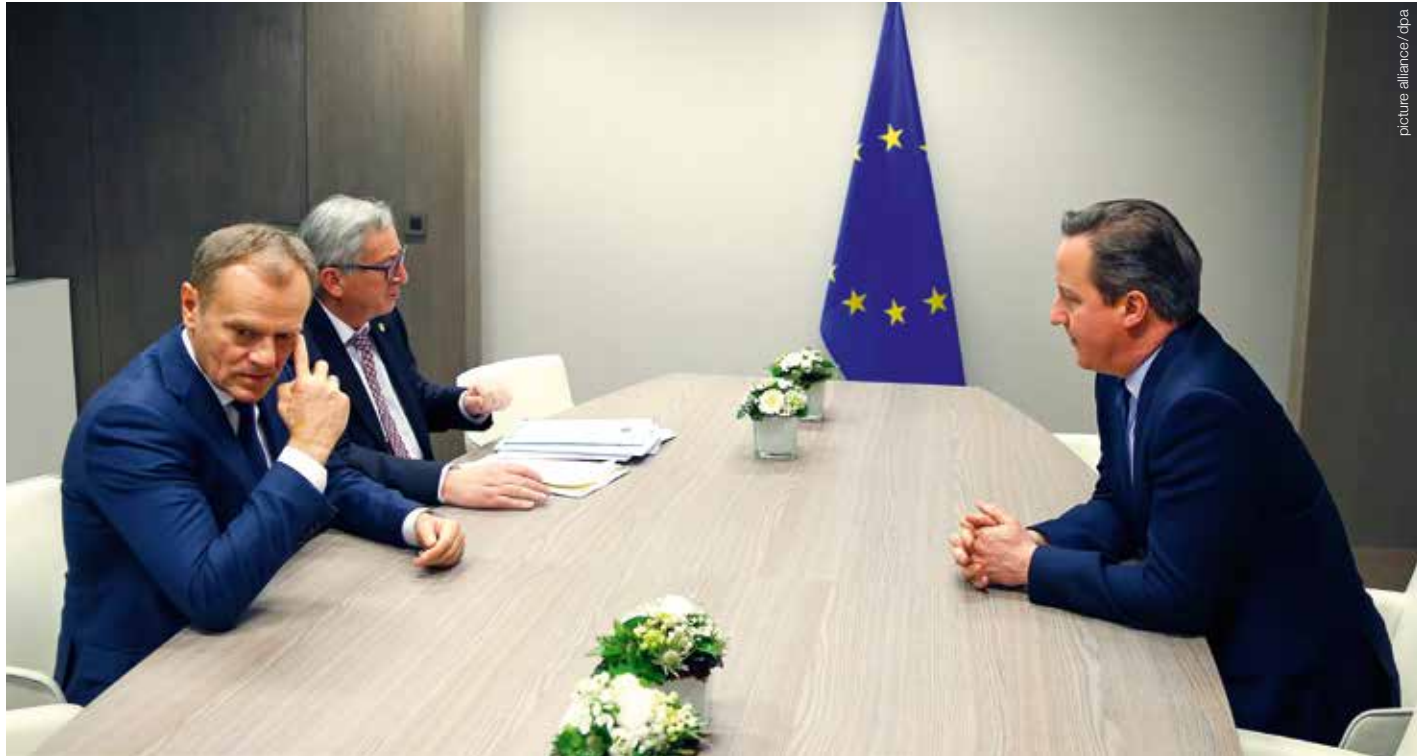
The new **media database** provides background information in German, English and French on around 500 print and online media, including their political orientation, data about the editors or publishers, their circulation, and payment models for the websites. The addresses and Twitter names of the individual media outlets are also listed. In addition, readers are given a brief description of the

history and main features of the newspapers, magazines and blogs featured in the index.

In the **„Media Landscapes in Europe“** section the profiles for 30 European countries have been revised and updated. Here you can learn, for example, about the extent to which oligarchs control the media market in Bulgaria, why the tabloids reputedly dominate public opinion in Austria, and how hard Greece's newspaper market has been hit by the crisis. Media landscape profiles for Turkey and Croatia have been added, and the section also provides an overview of the state of press freedom in each of the countries featured.
www.eurotopics.net/de/142186/medien

Verlässt Großbritannien die EU?

Will Britain leave the EU?



● Tusk, Juncker und Cameron verhandelten im Februar in Brüssel über ein Reformpaket für Großbritannien. / Tusk, Juncker and Cameron negotiated a reform package for Britain in February.

Debatten / Debates

Die Briten sollen am 23. Juni über den Verbleib in der EU abstimmen. Großbritannien und seine EU-Partner einigten sich zuvor auf Kompromisse zu Londons Reformforderungen. Kann Cameron Großbritannien in der EU halten?

Daily Mail (GB):

Fauler Kompromiss stärkt Austrittsbefürworter

Die EU und David Cameron haben eine historische Chance verpasst, die Union grundlegend zum Besseren zu verändern, klagt die konservative Tageszeitung Daily Mail: „Die Tragödie besteht darin, dass die Reformverhandlungen eine einmalige Gelegenheit boten, die unzähligen strukturellen Probleme der EU anzugehen, durch die deren überregulierte Unternehmen den internationalen Konkurrenten schutzlos aus-

geliefert sind. Doch die Euro-Elite hat sich entschieden, den gewohnten Gang weiterzugehen ... Eines ist klar: Nichts von dem, was in Brüssel vereinbart wurde, wird auch nur einen einzigen Wähler dazu bewegen, vom Lager der EU-Austrittsbefürworter zu dem der EU-Anhänger zu wechseln. Vielmehr könnte es einige Menschen dazu bewegen, den umgekehrten Weg einzuschlagen.“ (20.2.2016)

Basler Zeitung (CH):

Auf dem Weg zum „Neverendum“

Die Volksabstimmung über den Verbleib in der EU diente von Anfang an Camerons Machterhalt, doch hat er sich damit politisch verrechnet, meint die rechts-konservative Basler Zeitung: „Cameron war nie ein Reformder der EU und ist es auch in den seit letztem Sommer laufenden Verhandlungen nicht geworden. Sein Ziel war nicht eine neue EU, sondern ein paar Zugeständnis-

se, um das angekündigte Referendum ... zu gewinnen. Es geht ihm um die Erhaltung seiner Macht. ... Die bloß kosmetischen Korrekturen im Verhältnis von Grossbritannien mit der EU werden Ende Juni kaum zu einem klaren Ergebnis an der Urne führen. Bleiben die Briten aber nur knapp in der EU, droht ein ‚Neverendum‘. Dann wird gerade in Camerons Partei die Forderung erst recht laut, dass schon in einigen Jahren eine neue Abstimmung durchgeführt wird.“ (22.02.2016)

Le Monde (FR):

Zugeständnisse an Cameron waren unerlässlich

Lob für ihre Anstrengungen, Großbritannien in der EU zu halten, bekommen die Teilnehmer des EU-Gipfels von der linksliberalen Tageszeitung Le Monde: „War es von den 27 richtig, David Cameron das zuzugestehen, was er verlangt hat? Diesen Sonder-

status, der dem konservativen britischen Premier erlaubt, das Versprechen einzuhalten, das er den Briten vor dreieinhalb Jahren gegeben hat, ein Referendum über die Mitgliedschaft des Landes in der EU? Die Antwort lautet Ja. Ein Austritt Großbritanniens, der zweitstärksten Volkswirtschaft der EU nach Deutschland und vor Frankreich, würde der Gemeinschaft einen Schlag versetzen, der angesichts ihres bereits fortgeschrittenen Zerfalls fatale Folgen haben kann.“ (22.2.2016)

Vecernji list (HR)

EU wird nie eine Föderation

Der Wunsch vieler Briten, die EU zu verlassen, zeigt deutlich, dass die Idee der Vereinigten Staaten von Europa nur ein Wunschtraum ist, stellt die konservative Tageszeitung Večernji list fest: „Dies wird mit den Reformen, die auf Druck der Briten hin anvisiert werden, immer klarer. Der Fokus liegt auf der Souveränität der Mitgliedstaaten und erstmals wird öffentlich verkündet werden, dass nicht alle Länder unbedingt der Maxime eines ‚immer engeren Zusammenschlusses‘ folgen müssen, wie es in der Präambel des Grundvertrages der EU von 1957 steht. ... In Europa fühlen sich einfach nicht alle als Europäer, sondern als Deutsche, Griechen, Kroaten usw. Diese Identität ist nicht nur eine politische, sondern auch eine kulturelle und historische und kann auf keinem EU-Gipfel einfach gelöscht werden. ... So wird die EU das bleiben, was sie ist: eine Gemeinschaft souveräner Staaten.“ (10.2.2016)

www.eurotopics.net/de/154282/kann-cameron-grossbritannien-in-der-eu-halten/

The British are set to vote on whether to stay in the EU or not on June 23. The UK and its EU partners have agreed on compromises regarding London's reform demands. Can Cameron keep Britain in the EU?

Daily Mail (UK):

Rotten compromise bolsters Brexit camp

The EU and David Cameron have missed a historic chance to radically improve the Union, the conservative paper Daily Mail laments: „The tragedy is that the renegotiation offered a golden opportunity to address the myriad structural problems afflicting the EU, which have left its over-regulated firms at the mercy of international competitors. Yet the euro-elite has opted instead for business as usual. ... One thing is clear. Nothing agreed in Brussels will tempt a single voter to cross from the Out to the In camp (though it may swing some people the other way).“ (20/2/2016)

Basler Zeitung (CH):

On course for a „Neverendum“

From the outset Cameron was intent on maintaining his grip on power with the referendum but he has severely miscalculated, the conservative Basler Zeitung comments: „Cameron was never an EU reformer and nor has he turned into one in the negotiations that have been going on since last summer. His goal was never a new EU but a few concessions that would enable him to win the referendum. ... His priority is staying in power. ... The purely cosmetic changes to the relationship between the UK and the EU won't produce a clear result at the ballot at the end of June. If the British vote to stay in the EU but the result is close, a ‚Neverendum‘ looms. Then the demands from within Cameron's party for another referendum will grow loud.“ (22/2/2016)

Le Monde (FR):

Concessions to Cameron were indispensable

The participants of the EU summit should be commended for their efforts to keep Britain in the EU, the centre-left daily Le Monde writes in praise: „Were the 27 right to give David Cameron the special status he was after, allowing him to keep the promise he made to the British three and a half years ago and hold a referendum on EU membership? The answer is yes. The departure of the UK, the second-strongest economy in the EU – behind Germany but ahead of France – would be a fatal blow to the Union at a time when it is already in an advanced state of decay.“ (22/2/2016)

Vecernji list (HR)

EU will never be a federation

The desire of a large section of the UK population to leave the EU highlights how the idea of a United States of Europe is just a pipe dream, the conservative daily Večernji list argues: „The reforms that the British are pressing for make this increasingly clear. The focus is on sovereignty for member states, and for the first time it has been announced openly that not all countries must follow the maxim of ‚ever closer union‘ laid down in the preamble to the EU's founding treaty of 1957 ... Many people in Europe don't see themselves as Europeans but as Germans, Greeks, Croatians, etc. This identity is not just political but also cultural and historical, and can't simply be erased at an EU summit. ... So the EU will remain what it is: a community of sovereign states.“ (10/2/2016)

www.eurotopics.net/en/154282/can-cameron-keep-britain-in-the-eu

EU prüft Polens Rechtsstaatlichkeit

EU probe into rule of law in Poland

Debatten / Debates

Im Fall Polen wendet die EU-Kommission erstmals das Rechtsstaatsverfahren gegen ein Mitglied an. Sie will prüfen, ob die jüngsten Reformen in dem Land die Demokratie aushebeln. Bringt sie Warschau damit zum Einlenken?

Dennik N (SK):

EU kann Warschau nicht schocken

Das von der EU-Kommission eingeleitete Aufsichtsverfahren gegen Polen wird in Warschau keine Angst erzeugen, meint die liberale Tageszeitung Dennik N: „Der Kontrollmechanismus wurde ursprünglich 2014 für Ungarn erdacht. Gegenüber Budapest hat die EU das neue Instrument dann gar nicht angewendet, auch wenn sie mehr als genug Gründe dafür gehabt hätte. Premier Viktor Orbán wurde der Aufbau eines autoritären Systems nicht nur nicht vereitelt, sondern durch die Förderpolitik sogar finanziert. Ob die EU das Verfahren gegen Polen bis zur letzten Konsequenz – also mit Sanktionen und Stimmrechtsentzug – durchzieht, ist mehr als strittig ... Wenn jemand Warschau zur Vernunft bringen könnte, dann nicht die EU, sondern die USA, die in Polen als einziger Sicherheitsgarant gegenüber dem aggressiven Russland betrachtet werden.“ (14.1.2016)

Nasz Dziennik (PL):

PiS bietet westlichen Kolonialisten die Stirn

Die Mahnungen aus Brüssel sind nur ein Zeichen dafür, dass die EU um ihren Einfluss in Polen fürchtet, glaubt die national-katholische Tageszeitung Nasz Dziennik: „Die Führungsriege der PiS befindet sich doch gerade erst am Anfang ihrer Arbeit. ... Die panischen Stimmen aus dem Wes-



● Erstmals leitete die EU ein Verfahren gegen einen Mitgliedstaat ein, weil er im Verdacht steht, Grundwerte der Union zu missachten. / For the first time the EU has initiated proceedings against a member state suspected of disregarding the Union's fundamental values.

ten sind deswegen der beste Beweis für die Qualität der neuen Mannschaft. Einige Westeuropäer haben doch bisher mit ihrer stillen Zustimmung zur Vorgängerregierung das Land Polen fast wie eine Kolonie ausgebeutet. Für sie dürften diese goldenen Zeiten nun vorbei sein. ... Beispielsweise hat der Bankensektor, den das ausländische Kapital dominiert, praktisch jedes Jahr bei den Nettogewinnen neue Rekorde aufgestellt. Aus einem aktuellen Bericht der [Nonprofit-Organisation] Global Financial Integrity geht hervor, dass Polen als einziger

EU-Staat zu den 20 Ländern der Welt gehört, wo ausländische Konzerne illegal Kapital abführen.“ (4.1.2016)

Público (PT):

Brüssel muss Warschau in die Schranken weisen

Anders als im Fall Ungarn sollte die EU gegenüber Polen klare Kante zeigen, meint die liberale Tageszeitung Público: „Europa darf nicht untätig bleiben und die Situation einfach mit einem Achselzucken abtun, wie man es immer wieder mit Ungarn getan hat. Unsere

Mediensysteme sind bei weitem nicht perfekt und Episoden staatlichen Eingriffs kommen in vielen demokratischen Ländern vor, darunter auch Portugal. Aber aus diesen Fehlern eine Regel zu machen, ist nicht akzeptabel. Die erste gute Nachricht lautet, dass Brüssel über Werkzeuge verfügt, um ‚systemische Risiken‘ in den Rechtsvorschriften der Mitgliedstaaten zu verhindern und sicherzustellen, dass ‚europäische Grundwerte‘ eingehalten werden. Die zweite gute Nachricht: Nach dem zögerlichen Handeln in Bezug auf Ungarn werden in Europa nun die Zeichen der ‚polnischen Verwirrung‘ unverblümt verbalisiert.“ (3.1.2016)

www.eurotopics.net/de/152029/polens-mediengesetz-ruft-eu-auf-den-plan

For the first time ever the European Commission is launching a probe into whether the rule of law is being upheld in a member state. It will examine whether the Polish government's recent reforms undermine democracy in the country. Will it be able to bring Warsaw to heel?

Dennik N (SK):

EU can't shock Warsaw

The rule of law probe launched against Poland by the EU Commission ... won't scare anyone, the liberal daily Dennik N believes: „The control mechanism was originally conceived for Hungary in 2014. But then the EU refrained from using the new instrument against Budapest although it had more than enough reasons to do so. Not only was Prime Minister Viktor Orbán not prevented from building up an authoritarian system, he even received EU subsidies to do so. Whether the EU will carry the probe against Poland through to its final consequences – sanctions and the removal of voting rights – is debatable, to say the least. ... If anyone can bring Warsaw to its senses it's not the EU but the US, which is seen in Poland as the only guarantee against Russian aggression.“ (14/1/2016)

Nasz Dziennik (PL):

PiS standing up to Western colonialists

The warnings from Brussels are just a sign that the EU is worried it will lose its influence over Poland, the national-Catholic daily Nasz Dziennik writes: „The PiS leadership is just starting its work. ... So in fact the panicked voices in the West are the best indication of the quality of the new team. With their silent approval of the previous government, some Western Europeans have been exploiting Poland almost like a colony, but for them this golden age is now over. ... For example the bank sector, which is dominated by foreign capital, registered new record net profits almost every year. A current report put out by the [non-profit organisation] Global Financial Integrity shows that Poland is the only EU state among the 20 countries in the world in which foreign companies engage in illicit capital outflows.“ (4/1/2016)

Público (PT):

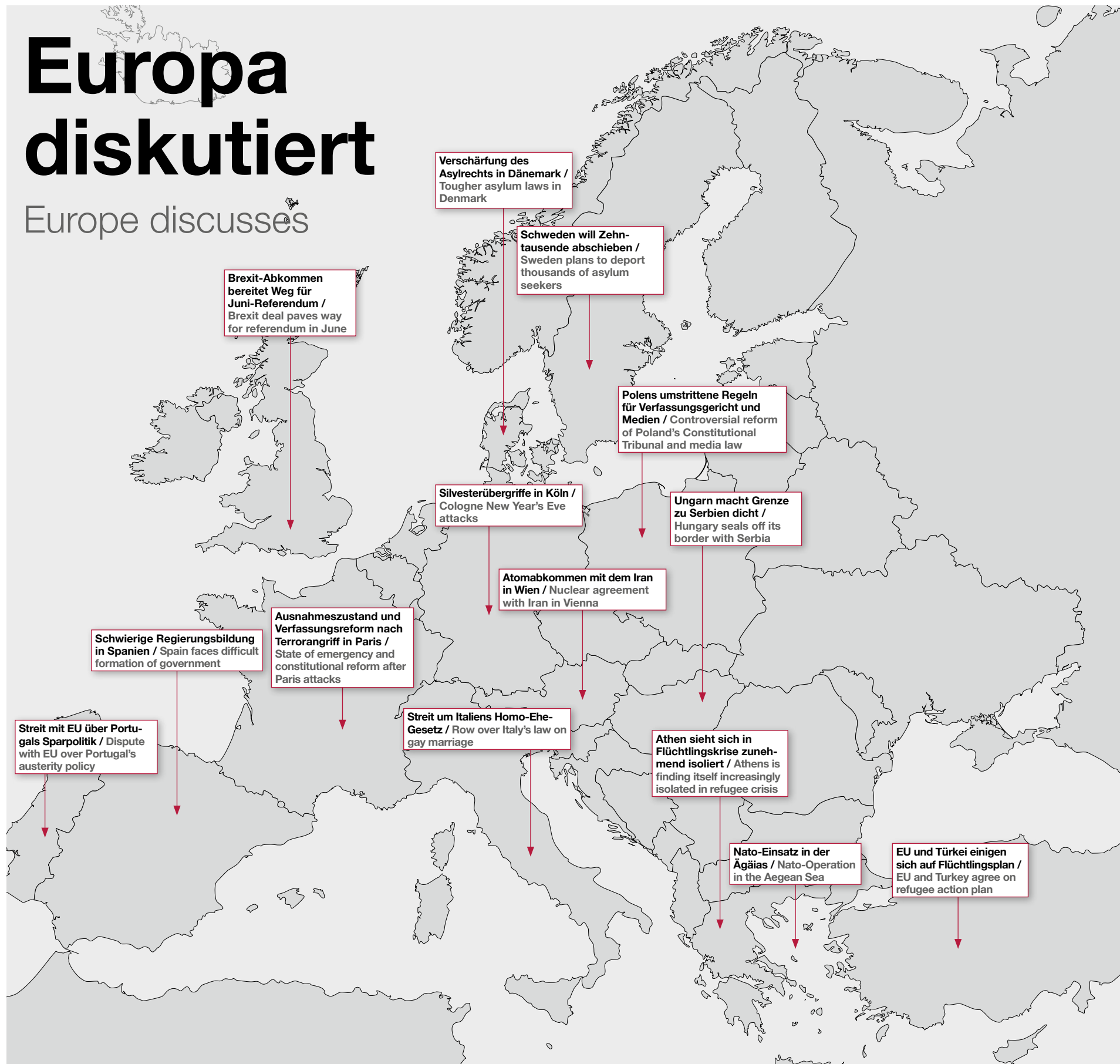
Brussels must bring Warsaw in line

Unlike with Hungary, in the case of Poland the EU must take clear and decisive action, writes the liberal daily Público: „Europe must not remain impassive and simply shrug off the situation as it has always done with Hungary. Our media systems are far from perfect and instances of state interference occur in many democratic countries, including Portugal. But to allow those mistakes to become the rule is unacceptable. The first piece of good news is that Brussels has the instruments to prevent ‚systemic risks‘ in the legislation of the member states and ensure that ‚European values‘ are adhered to. The second piece of good news is that after its hesitant behaviour regarding Hungary unambiguous criticism of the signs of ‚Polish confusion‘ is being voiced in Europe.“ (3/1/2016)

www.eurotopics.net/en/152029/poland-s-media-law-alarms-eu

Europa diskutiert

Europe discusses



Über euro|topics

Für die europäische Presseschau www.eurotopics.net beobachten 26 Korrespondenten die wichtigsten Debatten in den EU-Ländern, der Schweiz und der Türkei. Dafür werden Beiträge aus europäischen Medien zitiert, die in der öffentlichen Wahrnehmung der jeweiligen Länder relevant sind. Die Presseschau fördert transeuropäische Diskussionen und schafft neue Netzwerke des medialen, kulturellen und politischen Austauschs. Eine Mediendatenbank bietet Hintergrundinformationen zu rund 500 Print- und Onlinemedien. Im Januar 2016 erhielt die Website ein neues Konzept und Design.

About euro|topics

For the European press review www.eurotopics.net, 26 correspondents follow the most important debates in the EU member states, Switzerland and Turkey. It quotes from articles in European media that help shape public opinion in the countries in question. The press review promotes trans-European debate and creates new networks for media, cultural and political exchange. A media database supplies background information on around 500 print and online media. In January 2016 the website was given a new concept and design.

Korrespondentinnen und Korrespondenten, die täglich für uns lesen:

Correspondents who read for us on a daily basis:

Sebastian Becker (PL); **Annette Birschel** (NL/B); **Peter Bogner** (HU); **Aukse Bruveriene** (LIT); **Nicholas Bukovec** (GB, IRL, M); **Eva Clausen** (I/CH); **Marc Engelhardt** (CH); **Tom Gebhardt** (E); **Gordan Godec** (HR); **Maris Hellrand** (EST); **Nina Henkelmann** (F/L/B/CH); **Simon Kamm** (POR); **Kristina Karasu** (TR); **Claudia Knauer** (DK); **Dimitar Muftieff** (BG); **Annett Müller** (RO); **Anne Rentzsch** (S); **Ksenija Samardzija-Matul** (SLO); **Bernhard Schinwald** (A); **Hans-Jörg Schmidt** (CZ/SO); **Nina Schönmeier** (F/L/B/CH); **Claudius Technau** (FI); **Sandra Valtere** (LV); **Dieter Weiland** (S); **Chrissi Wilkens** (GR/CY); **Dörthe Ziemer** (D)

Dossier / Dossier



Krieg in Syrien

War in Syria

● Rauch steigt auf über der syrischen Stadt Kobane nach einem Luftangriff der US-geführten Koalitionstruppen / Smoke rises from the Syrian city of Kobani, following an airstrike by the US led coalition

Zehntausende Syrer sitzen an Grenze fest

Nach ihrer Flucht aus dem Kampfgebiet um Aleppo verharren weiter zehntausende Menschen an der syrisch-türkischen Grenze. Die Türkei versorgt sie mit Lebensmitteln und Zelten, lässt sie aber nicht einreisen. Wer ist verantwortlich für das Elend an der Grenze?

Tens of thousands of Syrians trapped on border

Having fled the conflict area around Aleppo, tens of thousands of people are still stranded on the border between Syria and Turkey. Turkey is providing them with food and tents but is not letting them enter its territory. Who is responsible for the dreadful situation on the border?

Syrien-Gespräche in Genf abgebrochen

Die Syrien-Gespräche in Genf sind Anfang Februar ergebnislos verlegt worden. UN-Vermittler Staffan de Mistura setzte eine dreiwöchige Verhandlungspause fest und forderte von den Beteiligten mehr Engagement. Kommentatoren sehen wenig Chancen, die Gespräche aus der Sackgasse zu holen.

Syria talks in Geneva put on hold

The Syria talks in Geneva were postponed without results at the beginning of February. UN special envoy Staffan de Mistura set a three-week pause in the negotiations and called for more commitment on the part of the participants. Commentators see little chance of the talks getting out of their current impasse.

Hoffnung auf Feuerpause

Binnen einer Woche sollen die fast fünf Jahre andauernden Kämpfe in Syrien eingestellt werden. Die Außenminister der Syrien-Kontaktgruppe einigten sich in München außerdem auf humanitäre Hilfsleistungen und die Wiederaufnahme der Genfer Friedensverhandlungen. Gibt es eine Chance auf Frieden in dem zerrütteten Land?

Hopes of a ceasefire

The fighting that has gone on for almost five years in Syria is to come to an end within a week. The foreign ministers of the contact group on Syria agreed the deal as well as humanitarian aid and the resumption of the Geneva talks at their meeting in Munich. Is there a chance of peace in the war-torn country?

Kämpfe in Syrien überholen Diplomatie

Die Hoffnung auf eine Feuerpause in Syrien ist trotz der Dialogversuche in München in weite Ferne gerückt. In Aleppo und Idlib wurden Krankenhäuser und Schulen bombardiert. Russland und die USA beschuldigen sich gegenseitig, verantwortlich zu sein. Kommentatoren zeigen sich zunehmend besorgt um den Weltfrieden.

Fighting trumps diplomacy in Syria

Hopes for a ceasefire in Syria have receded into the distance despite the attempts at dialogue in Munich. Hospitals and schools have been bombed in Aleppo and Idlib. Russia and the US are blaming each other for the attacks. Commentators voice growing concern about world peace.

Schweigen bald die Waffen?

Das Assad-Regime und die Opposition haben der amerikanisch-russischen Einigung auf eine Waffenruhe zugestimmt. Einige Kommentatoren sind skeptisch, ob die Waffen wirklich schweigen werden. Andere wollen die Hoffnung auf Frieden zumindest nicht aufgeben.

Will the guns soon fall silent?

The Assad regime and the opposition have agreed to support the ceasefire worked out by the US and Russia. Some commentators doubt whether the guns will really fall silent. Others refuse to give up all hope of peace.

www.eurotopics.net/de/152863/ringen-um-loesung-im-syrienkonflikt

„Die Krise als Legitimation“

“The Crisis as Legitimation”

Wie bewertet die Presse die Gespräche zum Syrienkrieg, was schreiben Kommentatoren zur Flüchtlingskrise, was sagen sie zu den Spannungen zwischen Russland und der EU? Seit 10 Jahren liefert euro|topics täglich ein Kaleidoskop an Stimmen aus ganz Europa. Im Januar hat die Online-Presseschau einen neuen Anstrich bekommen. Ein Interview mit Andreas Bock, euro|topics-Redaktionsleiter beim Journalisten-Netzwerk n-ost.



● Andreas Bock

Warum hat sich die Redaktion für einen Relaunch entschieden?

Im Zuge des Medienwandels, bei dem Informationen immer mehr werden und immer schneller fließen, wird auch die qualitative Einordnung von Meinung immer wichtiger. Deshalb haben wir uns für ein Konzept entschieden, das eine bessere Orientierung bietet und hilft, Themen besser zu verstehen.

Was hat sich genau verändert?

Die Website wurde neu strukturiert, hat ein modernes Design erhalten und ist durch eine größere Bildauswahl attraktiver geworden. Außerdem funktioniert sie responsiv, kann also auf allen Geräten gelesen werden. Insgesamt haben wir das Profil von euro|topics geschärft.

Was bedeutet das und welchen Mehrwert bieten die neuen Funktionen?

Wir sortieren jetzt alle Meinungsbeiträge thematisch zu Debatten, die wir wiederum in Dossiers zusammenfassen. So können wir Themen wie die Flüchtlingskrise oder den Syrienkrieg besser darstellen, aber auch nationale Debatten über einen Zeitraum von Tagen und Wochen sehr gut verfolgen. Die Mediendatenbank haben wir ebenfalls überarbeitet. Die Profile von rund 500 Print- und Onlinemedien und Informationen zur Lage der Medien in 30 europäischen Ländern lassen sich jetzt leichter recherchieren.

Nach welchen Kriterien werden die Debattenthemen ausgewählt?

Für uns ist wichtig, dass ein Thema von mehreren Journalisten kommentiert wird. Dabei achten wir darauf, dass das Meinungsspektrum so breit wie möglich ab-

gedeckt ist und dass die Stimmen aus möglichst vielen Ländern kommen. Vor allem bilden wir natürlich große europäische Themen ab. Wir wollen aber auch gerade nationalen Debatten Raum geben, die vielleicht nach ein paar Tagen über die Landesgrenzen schwappen. Entscheidend ist letztlich immer, was unsere Korrespondenten in ganz Europa als wichtige Themen identifizieren.

Möglicher Brexit, Umgang mit Flüchtlingen, die Furcht vor einer erneuten Bankenkrise – Die europäische Integration ist ins Stocken geraten, europakritische Stimmen lauter geworden. Wie spiegeln sich diese Entwicklungen auf euro|topics wider?

Natürlich bilden wir Europas Krisen und ihre Folgen ab. Die Krise ist damit auch Teil der Legitimation der Presseschau. Ich finde es dabei wichtig, dass wir den Ablauf der Debatten nachvollziehen, ihre Genese verfolgen und auf die Teilaspekte eingehen. Balkanroute, Schengen, Türkei, Willkommenskultur, Grenzschutz, um nur einige Themen zur Flüchtlingskrise zu nennen. Unsere Aufgabe ist es, hier den Überblick zu behalten.

Was muss eine europäische Presseschau im Jahr 2016 leisten?

Als Übersetzungsprojekt macht euro|topics die Stimmen aus einer nationalen Öffentlichkeit für eine europäische Leserschaft sichtbar. Über unsere Social-Media-Kanäle vernetzen wir Medien und die Autoren der Kommentare mit den Lesern der Presseschau. Ich hoffe natürlich, dass wir unsere Reichweite vergrößern können, auch weil ich glaube, dass die Presseschau zum gegenseitigen Verständnis über Länder- und Sprachgrenzen hinweg beitragen kann. Die europäische Öffentlichkeit ist in den Krisenzeiten eher stärker geworden und euro|topics dient mit seiner Debatten- und Meinungsvielfalt als Katalysator.

Die Fragen stellte Nina Molter

How does the press see the talks on the Syrian war? What are commentators saying about the refugee crisis, or about the tensions between Russia and the EU? For ten years euro|topics has provided readers with a daily kaleidoscope of comment from all over Europe. The online press review was given a makeover in January. An interview with Andreas Bock, senior editor of euro|topics at journalist network n-ost.

Why did the editors decide on a makeover?

As the media changes and we are flooded with more and more information, a qualitative analysis of the commentaries has become increasingly necessary. So we opted for a concept that provides more orientation and helps readers gain a better understanding of the issues under debate.

What exactly has changed?

The website has been restructured, given a modern design and made more attractive through a bigger selection of images. It is also more responsive and can be read on all devices. Basically we have streamlined the euro|topics profile.

What does that mean specifically, and what are the advantages of the new functions?

We now assign each commentary to a debate, and the debates are compiled into dossiers. In this way we can not only cover topics like the refugee crisis or the war in Syria more effectively but we can also follow national debates very well over

a period of days or weeks. We also updated the media database. Now it's easier to research the profiles of around 500 print and online media and to find information on the state of the media in 30 European countries.

According to which criteria are the debate topics selected?

It's important for us that several journalists have commented on a topic. We also try to make sure that the spectrum of opinions is as broad as possible and that commentaries come from as many different countries as possible. And naturally we focus on the big European issues. But we also try to give space to national debates that have the potential to spill over borders and become transnational after a few days. In the end, it's the debates that our correspondents all over Europe identify as important that are decisive for our selection.

The possibility of a Brexit, the dissent over how to deal with refugees, the fears of another bank crisis – European integration has come to a standstill and eurosceptic voices have grown ever louder. How does euro|topics reflect these developments?

Naturally we cover Europe's crises and their consequences. In this respect the crisis is also part of the press review's legitimation. I find it important that we understand how the debates evolve, that we follow them from their beginnings and examine the different aspects. The Balkan route, Schengen, Turkey, Germany's 'welcome culture', border protection – these are just a few of the topics connected to the refugee crisis. It's our job to keep track of it all.

What should a European press review deliver in 2016?

As a translation project euro|topics makes opinions voiced in a national public sphere visible to a European readership. Through our social media channels we connect the media and the authors of commentaries with the press review's readers. Naturally I hope we will be able to extend our reach, also because I believe the press review can contribute to a mutual understanding that transcends national borders and language barriers. The European public sphere has grown stronger rather than weaker in these times of crisis, and with its variety of debates and diversity of opinion euro|topics acts as a catalyst.

Interview: Nina Molter

bbp-Präsident Thomas Krüger zum euro|topics-Relaunch

President of bbp Thomas Krüger on the euro|topics-relaunch



„Über Länder- und Sprachgrenzen hinweg zeigt euro|topics, wie aktuelle Themen – Flucht, Terrorismus oder die stockende europäische Integration – in den Medien kommentiert werden. Angesichts des ungeheuren Informationsflusses bietet unser Angebot schnelle Orientierung in der Vielfalt europäischer Meinungen.“

“Transcending national borders and language barriers, euro|topics shows how current issues – the refugees, terrorism or the faltering process of European integration – are being commented in the media. Faced with the huge flow of information our service enables readers to quickly gain an overview of the diversity of opinion in Europe.”



Folgen Sie uns in den sozialen Netzwerken
Follow us on the social networks:

Twitter:
@eurotopics
@eurotopics_en
@eurotopics_fr

Facebook:
facebook.com/eurotopics.de
facebook.com/eurotopics.en
facebook.com/eurotopics.fr



Crossing Borders. Migration and Citizenship Education in Europe

NECE 2016 will focus on the issues “migration” and “exodus”/“refugees” in Europe. How can Citizenship Education in theory and practice adapt to these challenging processes related to European societies?

10–12 November 2016 in Zagreb (Croatia)

You will find further information regarding programme and registration shortly via www.nece.eu

Pre-registration: nece-croatia2016@lab-concepts.de

euro|topics-Newsletter – Wissen, was Europa denkt!

Immer auf dem neuesten Stand sein, was Europa denkt? Dann abonnieren Sie unseren Newsletter online unter:

www.eurotopics.net/de/newsletterabo/



Would you like to be kept up to date on what Europe is thinking? Subscribe to the euro|topics newsletter online:

www.eurotopics.net/en/newsletterabo/



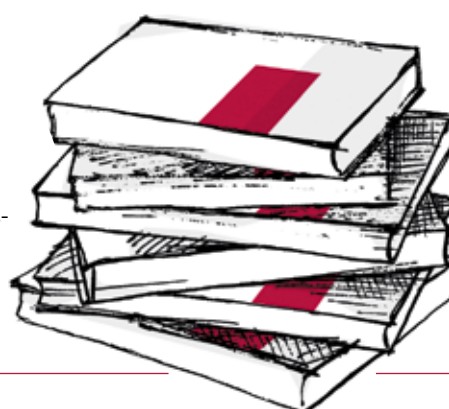
euro|topics-Gewinnspiel

10 Bücherpakete zu gewinnen

Wie viele Korrespondentinnen und Korrespondenten arbeiten derzeit für euro|topics.net?

- A 26
- B 36
- C 46

Bitte senden Sie die richtige Antwort per E-Mail an: kommunikation@bbp.de. Einsendeschluss ist der 23. Mai 2016. Unter allen richtigen Antworten verlosen wir 10 Bücherpakete. Pro Teilnehmer ist nur eine Teilnahme möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Preise können nicht bar ausbezahlt werden. Mitarbeiter der bbp sind von einer Teilnahme ausgeschlossen.



Impressum

Bundeszentrale für politische Bildung/bbp
Adenauerallee 86
53113 Bonn
Tel +49 (0)228 99515-0
Fax +49 (0)228 99515-586
info@bbp.de
www.bbp.de
Daniel Kraff (verantwortlich)
Theresa Kramer
Nina Molter

Redaktion von euro|topics
Chefredaktion: Thorsten Schilling

Redaktion der Bundeszentrale für politische Bildung
Martin Hetterich
Matthias Jung
Meike Sundermann

euro|topics ist ein Angebot der Bundeszentrale für politische Bildung. Die Presseschau wird erstellt von n-ost Netzwerk für Osteuropa-Berichterstattung (Berlin).

Redaktion von n-ost, Berlin
Andreas Bock (Redaktionsleitung)
Ulrike Christl (Redakteurin)
Judith Fiebelkorn (Redakteurin)
Sarah Portner (Redakteurin)

Gesamtgestaltung
KonzeptQuartier® GmbH, Schwabacher Straße 261 90763 Fürth

Übersetzung der Presseschau, Englisch
John Lambert
Alison Waldie

Übersetzung der Presseschau, Französisch
Marjolaine Cavalier
Antoine Rossi

